

Stähle, Susian (2013), *Chinesische Kurzgeschichten. Lehr- und Arbeitsbuch mit deutscher Übersetzung*, 2 Bände, Aachen: Shaker Media, 15,90 EUR und 18,90 EUR, ISBN 978-3-95631-022-5 und 978-3-95631-092-8

Den Pyramideneffekt, der sich hinsichtlich der Zahl von Chinesischlernenden in verschiedenen Stufen beobachten lässt – es fangen sehr viele mit Chinesisch an, in der Mittelstufe sind es schon bedeutend weniger und solche, die eine tatsächlich sehr hohe Kompetenz erreichen, muss man mit der Lupe suchen –, lässt sich in ähnlicher Weise auch auf dem Lehrbuchmarkt beobachten: Grundstufenlehrwerke gibt es inzwischen in stetig zunehmender Menge, im Vergleich dazu sind Mittelstufenlehrwerke schon viel weniger zahlreich, und diejenigen davon, die für den Einsatz in Deutschland und für Lernende mit Deutsch als Grundsprache geeignet sind, sucht man meistens vergebens. Die Folge ist zumeist, dass man, so gut es geht, mit selbst zusammengestellten Materialien arbeitet, welche dann häufig nicht didaktisiert sind, oder eben mit Lehrbüchern, die für die Verwendung in Deutschland nicht optimal bis eher schlecht passen.

Die Autorin des vorliegenden zweibändigen Lehrbuchs hat während ihrer Lehrtätigkeit in Heidelberg lange ebenfalls mit selbst ausgesuchten Texten gearbeitet, doch hat sie die Texte nicht nur ausgewählt und verwendet, sondern dabei eine Didaktisierung entwickelt, die Textauswahl verändert und verfeinert, die Texte sowie die dazugehörigen Übungen immer wieder erprobt und die Ergebnisse reflektiert. Und am Ende ihrer beruflichen Laufbahn hat sie die Früchte dieser Bemühungen nicht einfach in einem Ordner abgeheftet und ins Regal gestellt, sondern erneut überarbeitet und in Buchform gebracht.

Und so ist in Deutschland schließlich ein Mittelstufenlehrbuch erschienen, das hier verwendbar ist, weil es nicht nur den Sprachstand hiesiger Lernender jenseits der Anfangsgründe berücksichtigt, sondern auch ihre Interessen und ihre Präferenz für aktuelle problematisierende Texte, und das didaktisch durchdacht ist und es ermöglicht, den Wortschatz zu erweitern und mehrere Fertigkeiten zu üben.

Im Vorwort schreibt die Autorin, dass das Lehrbuch sich an Studierende richte, die 1.500 Schriftzeichen und ca. 3.000 Wörter beherrschten. Wenn man das Lehrbuch durcharbeitet, würden es jeweils etwa doppelt so viele sein, wobei sowohl umgangssprachlicher als auch schriftsprachlicher Wortschatz eingeführt und geübt wird.

Die beiden Bände des Lehrbuchs enthalten insgesamt 25 Kurzgeschichten, die diese Bezeichnung tatsächlich verdienen. Es beginnt mit den kürzeren Texten, weiter hinten folgen etwas längere. Insgesamt gehen die Umfänge von ca. 800 bis ca. 1.500 Schriftzeichen. Die Texte, die einer im Jahr 2005 in Lijiang verlegten Kurzgeschichten-Anthologie entnommen sind, erzählen

Geschichten aus dem China der Gegenwart. Die Protagonisten erleben die heutigen Verhältnisse und verschiedene Verhaltensweisen ihrer Mitmenschen, müssen Entscheidungen fällen und mit den Konsequenzen ihrer Entscheidungen leben, haben Hoffnungen und erleben Enttäuschungen, machen Fehler oder wachsen über sich hinaus. Das Erzählte ist nie idealisiert oder abstrakt, in jeder Erzählung – mag sie als Erzählung auch fiktional sein – entdeckt man sehr viel Reales: Ja, solche Dinge passieren, in China, heutzutage.

Zu jeder Geschichte, die im Hauptteil des Buches in vereinfachter Schrift abgedruckt ist, sind Wörter und Wendungen angegeben, deren Anzahl von ca. 20 bis ca. 100 reichen kann. Sie sind in vereinfachten und traditionellen Schriftzeichen angegeben, dazu in Pinyin, und mit einer deutschen Entsprechung oder kurzen Erklärung versehen. Je nach bereits erworbenem Wortschatz werden einem nicht alle Ausdrücke neu sein. Ca. 20 aus der Vokabelliste jeder Lektion hat die Autorin als Schwerpunkt-wortschatz ausgewählt. Diese Ausdrücke sind hinter der Vokabelliste noch einmal aufgelistet; zu jedem gibt es einen Beispielsatz und ein Synonym oder eine auf Chinesisch formulierte Paraphrase. Anschließend beginnt der Übungsteil jeder Lektion. Die erste Aufgabe ist, die Beispielsätze laut zu lesen und ins Deutsche zu übersetzen. Die zweite ist, mit den Schwerpunkt-wörtern und ihren Synonymen oder Paraphrasen eigene Sätze zu bilden. Die dritte Aufgabe verlangt, acht bis zehn angegebene deutsche Sätze ins Chinesische zu übersetzen, und zwar unter Verwendung eines ebenfalls angegebenen chinesischen Ausdrucks. Die Sätze sind Abwandlungen von solchen, die man in der jeweiligen Geschichte findet. Es folgt eine weitere Wortschatzübung, und zwar eine Ergänzungsaufgabe, bei der Sätze durch vorgegebene Ausdrücke zu vervollständigen sind. Je nach Geschichte findet man hinter diesen Wortschatzübungen zwei, drei oder vier mündliche Übungen, deren erste die Nacherzählung der Geschichte ist. Weitere Aufgaben können die Umsetzung der Geschichte in ein Rollenspiel oder die Gestaltung auf der Handlung basierender Dialoge sein. Zuletzt mündet die Beschäftigung mit der Geschichte in eine Diskussion, zu deren Anregung man sieben bis elf Fragen findet. Diese Fragen sind natürlich jeweils auf die Geschichte zugeschnitten und führen zu näherer Betrachtung der Figuren, der Handlung und der beschriebenen Verhältnisse sowie zu den Mitteln der Darstellung. Aber sie gehen noch darüber hinaus, denn sie drehen sich auch darum, ob das Beschriebene in Deutschland ebenfalls passieren könnte (warum/nicht?), ob Deutsche sich ähnlich entscheiden könnten oder warum sie sich evtl. ganz anders entscheiden würden. Auf diese Weise wird neben der sprachlichen Kompetenz das Bewusstsein für interkulturelle Unterschiede geschärft.

Weiter hinten in jedem Band findet man zu jeder Geschichte eine Zusammenfassung, einen Kommentar sowie Informationen über den Autor. Auf den folgenden Seiten sind die Geschichten noch einmal abgedruckt, und zwar

dieses Mal in traditionellen Schriftzeichen. Den vorletzten Teil machen die deutschen Übersetzungen der Geschichten und der letzte Teil schließlich ein Vokabel-Gesamtverzeichnis für diesen Band aus, das dieselben Spalten hat wie die Vokabellisten hinter den Geschichten. Die Illustrationen auf den Umschlägen und in den beiden Bänden stammen von der Autorin, die auch als Künstlerin aktiv ist.

Mein Eindruck ist äußerst positiv. Die Geschichten sind wirklich gut gewählt, betreffen aktuelle Verhältnisse und zeigen real wirkende normale Menschen, die sich in durchaus möglichen Situationen verhalten müssen. Die Handlungen geben viel Anreiz, nach der Beschäftigung mit dem Wortschatz über das Dargestellte zu diskutieren und so die Sprechfertigkeit und das eigene Ausdrucksvermögen zu schulen. Das Schöne daran ist, dass man sich als Lernender vor allem in der Diskussion an einem Problem von Interesse abarbeiten kann und dabei gar nicht so richtig merkt, dass man gerade übt. Es ist schon sehr von Vorteil für die Lehrkraft, ein Lehrbuch mit Texten in der Hand zu haben, das dies ermöglicht. Daher: Prädikat „empfehlenswert“!

Cornelia Schindelin

SHEN, Helen H., ZHOU Yunong und ZHAO Xiaoyuan (2013), *The Routledge Intermediate Chinese Reader/ 中级汉语泛读教材*, London und New York: Routledge, 238 Seiten, ca. 40 USD/30 EUR, ISBN 978-0-415-63636-0

Jeder Hochschuldozent für Chinesisch kennt das Problem: Nach Abschluss des ersten Studienjahres oder spätestens nach dem anschließenden Sprachstudium in China stellt sich nicht nur die Frage, wie viele Semesterwochenstunden für das zweite und dritte Jahr angesichts Studienordnung und Personalsituation zur Verfügung stehen, sondern auch die, ob diese Stunden weiterhin auf der Basis eines einzigen Lehrwerks stattfinden können oder ob verschiedene Dozenten mit verschiedenen Materialien Chinesischkurse zur Ausbildung verschiedener sprachlicher Kompetenzen abhalten, als da wären (vereinfacht dargestellt):

- Kompetenzziel Lesen: Erhöhung des Leseverstehens und des Verständnisses der chinesischen Schriftsprache (*shūmìànyǔ* 书面语) in Sach- und Fachtexten.
- Kompetenzziel Schreiben: Fähigkeit, zunächst selbstständig Korrespondenz zu verfassen, in der Oberstufe letztlich auf Chinesisch publizierbare Texte zu produzieren.